

vollkommen und deshalb allgemein und ewig, „so alt wie die Schöpfung“. Dieselbe bedürfe keines Auctoritätsglaubens; daher ruhe sie nicht auf der Wahrheit der Offenbarungsschriften, vielmehr sei es Sache der denkenden Vernunft, über die Wahrheit und Falschheit der biblischen Lehren zu urtheilen. Erkenntnisquelle und Gesetzbuch sei die Vernunft, nämlich die objective Natur der Dinge selbst (the reason of the things), das unveränderliche Verhältniß der Dinge zu einander. Wenn wir nun auch des Weiteren belehrt werden, daß Lindals Religion in Pflichten gegen Gott und gegen die Menschen bestehe, so löst sie sich doch schließlich auf in bloße Sittlichkeit, in das Handeln gemäß der „Vernunft der Dinge“, die Erfüllung des Naturgesetzes (law of nature). Dieses aber zielt nur auf die Glückseligkeit des Einzelnen, deren Erstrebung jede Handlung gut macht. Wohl zeigt sich in der Behauptung, Religion sei gleich Sittlichkeit, betrachtet als Ausdruck eines göttlichen Willens, eine Vorwegnahme Kant's, dergleichen in der gelegentlichen Verächtlichung des Gemeinwohles: „Handle so, wie die Umstände, in denen wir uns befinden, uns zeigen, daß es zum allgemeinen Wohle dienen würde“; aber der egoistische Standpunkt ist bei Lindal hervorsteckend, und mit seiner Religion kann auch der verdorbenste Lüfling sich befreunden. Wer die Glückseligkeit in der Sinnenlust sucht, stempelt nach Lindal die Wollust zur religiösen Pflicht. (Vgl. die im Art. Deismus angegebene Literatur; die Schriften gegen Lindal sind insbesondere in der daselbst citirten Geschichte des englischen Deismus von Vehler zu finden. Die Widerlegung Lindals von Foster ist mit dem oben genannten Hauptwerke des Deisten durch L. Schmidt deutsch herausgegeben.) [M. Zimmermann S. J.]

Tiraboschi, Girolamo, S. J., geschätzter italienischer Literaturhistoriker, wurde am 18. December 1731 zu Bergamo geboren und trat sehr jung (am 25. Sept. 1746) in die Gesellschaft Jesu ein. Zuerst lehrte er mit glänzendem Erfolge zu Bergamo, nachmals in Mailand die schönen Wissenschaften, fand dann 1770 bei Herzog Franz III. von Modena Anstellung als Oberbibliothekar und verblieb nach Aufhebung seines Ordens in dieser Stellung, geehrt durch den Titel eines Cavaliere und Geheimen Rathes, bis zu seinem Tode am 3. Juni 1794. Tiraboschi stand im Briefwechsel mit vielen Gelehrten und wird auch wegen seiner persönlichen Eigenschaften hoch gerühmt. Unter seinen zahlreichen Schriften befinden sich namentlich historische Arbeiten von bleibendem Werthe. Von 1773 bis 1790 stand er als Leiter an der Spitze der gelehrten Zeitschrift *Nuovo Giornale de' Letterati d'Italia*. Sein Hauptwerk ist die bekannte *Storia della letteratura italiana antica e moderna*, die zuerst 1771—1782 in 13 Quartbänden zu Modena erschien. Zwar fand das Werk Gegner und strenge Kritiker an dem Domi-

nicaner Marnacci (s. d. Art.), dem gelehrten hebräischen Jesuiten Fr. Lampillas und mehreren Anderen, allein Tiraboschi wußte sich derselben zu erwehren und sah sein ausgezeichnetes Werk noch in mehreren verbesserten und vervollständigten Auflagen erscheinen. (Vgl. die ausführliche Beschreibung von der Hand des Piaristen P. Pupilio Pozzetti in Tiraboschi's *Storia della Letterat. ital.* I, Firenze 1805; ferner Hurter, *Nomencl. lit.* III, 2. ed., 409; de Backer, *Biblioth.*, n. éd. par Sommervogel VIII [1898], 84 ss.) [O. Pfaff S. J.]

Tiraboschi, Scretius, O. Carm., ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Verdienst wie durch tiefe Kenntniß der hebräischen und griechischen Sprache, war zu Asola in der damaligen Diöcese Brescia geboren, lebte die Theologie zu Bologna und begleitete den Patriarchen von Venedig als Theologe auf das Concil von Trient. Im J. 1575 wurde er zum Generalvicar der mantuanischen Congregation seines Ordens erwählt und durch Decret Gregors XIII. vom 25. April 1577 neuerdings in dieser Würde bestätigt. Eine Schrift von ihm über das Verhältniß des hebräischen Textes zur Vulgata und ein Commentar zu dem *Hebraicis* erschienen 1572 zu Venedig im Druck; ein Commentar zur Apocalypse sah Bossuet noch im Manuscripte im Carmeliterkloster zu Rom. Hier scheint Tiraboschi gegen Ende des 16. Jahrhunderts gestorben zu sein. (Vgl. Possevin, *Apparatus sacer* II, Col. Agripp. 1608, 84 sq.; *Bibliotheca Carmelitana* II, Aurelianus 172, 264.) [O. Pfaff S. J.]

Tirius, Jacob, S. J., Ereget, war zu Antwerpen 1580 geboren, trat 1600 in den Jesuitenorden und starb zu Antwerpen am 14. Juli 1636. Obwohl er den größten Theil seiner Laufbahn an wichtigen Verwaltungsdämtern seines Ordens, vier Jahre auch als Oberer der Mission von Ostindien zugebracht hat, ist er doch hauptsächlich bekannt durch die Frucht seiner exegetischen Lehrtätigkeit, den zuerst zu Antwerpen 1632 erschienenen *Commentarius in vetus et novum Testamentum*. Derselbe hat zahlreiche Auflagen erlebt, ist noch in neuerer Zeit zu Turin (1882—1884) durch P. Brunengo. Das Werk reißt zwar Deismus nicht unter die Zahl der großen Exegeten an, erweist sich aber wegen seiner Kürze und praktischen Anlage noch immer brauchbar. (Hurter, *Nomencl. lit.* I, 2. ed., 324; de Backer, *Biblioth.*, nouv. éd. par Sommervogel VIII [1898], 49.) [O. Pfaff S. J.]

Tiro, Prosper, s. Prosper, Tiro.

Tirol, österreichisches Kronland, größtes Grafschaft, grenzt mit Einschluß des ihm an verbundenen „Landes“ Vorarlberg westlich an die Schweiz, nördlich an Bayern, östlich an die österreichischen Kronländer Salzburg und Steiermark und südlich an Italien. Es umfaßt zusammen mit Vorarlberg 29 315 qkm und hat (1890) 923 000